

Gestalter und Feuerwehrmann

Der frühere DSGVO-Präsident Heinrich Haasis feiert seinen 70. Geburtstag.

Als Heinrich Haasis im Mai 2006 sein Amt als Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) antrat, ahnte er nicht, was auf ihn zukommen würde: Fast vom ersten Tag an bis zum Ende seiner Amtszeit im Mai 2012 war er als Feuerwehrmann gefordert.

Erster Brandherd war die damalige Landesbank Berlin Holding (LBBH) die nach dem Willen der EU-Kommission verkauft werden musste. Wesentlicher Bestandteil der LBBH war die Berliner Sparkasse. Somit stand die Möglichkeit im Raum, dass eine private Großbank die LBBH erwerben und so – samt Markenrechten – den Einbruch ins Sparkassenlager schaffen könnte.

Eine Sparkasse als Tochter einer privaten Großbank – das war das Schreckensszenario, das es zu verhindern galt, denn die Schäden für die Marke Sparkasse und für das Vertrauen der Kunden wären gigantisch gewesen. Haasis musste die Sparkassen dafür gewinnen, diesen Angriff abzuwehren. Unermüd-

lich reiste er durch die Lande und warb bei den Vorständen und Verwaltungsräten dafür, gemeinsam die LBBH zu erwerben. Der Plan ging auf – die Sparkassen bekamen den Zuschlag, und die Berliner Sparkasse ist Teil der Sparkassen-Finanzgruppe geblieben.

Nahtlos zur nächsten Herausforderung

Doch viel Zeit zum Durchatmen blieb dem damaligen DSGVO-Präsidenten nach diesem Kraftakt nicht: Ganze sechs Wochen nach dem Erwerb der LBBH flammte der zweite Brandherd auf – und diesmal war es ein internationaler Flächenbrand. Ende Juli 2007 erreichte die Finanzmarktkrise Deutschland. Haasis saß mit in den zahlreichen Verhandlungsrunden um den damaligen Bundesfinanzminister Peer Steinbrück, die sich häufig bis tief in die Nacht hinein erstreckten.

Zwar gelang es schnell, die brenzligsten Situationen zu

meistern – der befürchtete Bankrun blieb aus, die Kunden vertrauten weiterhin auf die Sicherheit ihrer Einlagen. Dennoch bestimmte die Finanzmarktkrise auch in den folgenden Jahren die Agenda von Heinrich Haasis wesentlich mit – nicht zuletzt, weil mehrere Landesbanken voll von der Krise erwischt wurden.

Vor allem mit Blick auf diese beiden Ereignisse, den Verkauf der LBBH und die Finanzkrise, wurde Haasis immer wieder als Glücksfall für die Sparkassen-Finanzgruppe bezeichnet. Dabei hatte er sich zuvor vor allem als Gestalter einen Namen gemacht, und nicht als Feuerwehrmann.

Weichen für Fusionen gestellt

Geboren wurde Haasis am 21. April 1945 in Streichen bei Balingen. Bereits mit 26 Jahren wurde er Bürgermeister der Gemeinde Bisingen (Zollernalbkreis). Von 1981 bis 1991



Unermüdlich: Heinrich Haasis, der jetzige Präsident des Weltinstituts der Sparkassen.

Foto: dpa

war er Landrat des Zollernalbkreises, und von 1976 bis 2001 gehörte er dem baden-württembergischen Landtag an, ab 1980 als stellvertretender CDU-Fraktionsvorsitzender.

1991 wurde Haasis Präsident des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbands. Hier stellte er mit die Weichen zur Fusion mit dem badischen Schwesterverband zum Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW), dessen Präsident Haasis bis zu seinem Wechsel nach Berlin war. Als großer Erfolg Haasis' zählt auch die Fusion von Landesgirokasse, SüdwestLB und Teilen der Landeskreditbank zur LBBW.

Auch nach seiner Amtszeit beim DSGV ist Haasis weiter

für die Sparkassen aktiv, vorwiegend auf internationalem Parkett. So ist er Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation in Bonn und Präsident des Weltinstituts der Sparkassen, dem rund 6200 Sparkassen und andere Retailbanken aus 92 Ländern aller Kontinente angehören.

Haasis ist Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg.

Am Dienstag, dem 21. April, wird er 70 Jahre alt – und dem Vernehmen nach sind sein Tatendrang und seine Arbeitsfreude ungebremst. *pm*